

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Zürich, 1962-12-20

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

20. Dezember 1962

Vieledle und sehr Liebe, -

ich zähle Ihre Brieflein, inclusive das so freundliche Geburtstagstelegramm mit Kenden, vermerke die Daten, und mir wird völlig anders. Wie konnte ich nur ? Einzige Antwort: ich konnte eben nicht, - oder hätte doch nur der äussersten Not gehorchend allenfalls gekonnt.

In Kürze: zu Hirslanden ging es mies und immer mieser, - auch fand ein schliesslich hinzugezogener und offenbar nicht unguter Orthopäde, es sei völlig sinnlos für mich, dort einfach einherzuliegen, und so müsse "etwas geschehen". Dies "Etwas" passierte denn auch, indem ich ins Kantonsspital (Zimmer A 75, Telephon 32 98 00 für etwaige R-Gespräche) verzog. Hier gibt es Applikationen und Anwendungen der verschiedensten Art, - ich tanze im Gehbad, lasse mich platterdings galvanisieren, turne, stolziere auf Krücken dahin, dass es eine Art hat, - und, kurz, wenn auch keineswegs sicher ist, dass all solches zur Heilung führt, so hat man doch das vage Gefühl, es gehe vielleicht ein bisschen vorwärts. (?)

M Meine Zeit zwischen Krankheit und Arbeit einzuteilen, ist stetig schwieriger geworden und dies umso mehr, als ich hirnerkranktes Unding mir auch noch eine gehörige Fleissaufgabe eingebrockt habe, als welche moralisch völlig zu Lasten des leider zu früh verstorbenen Richard Wagner geht, was bei dem seinen Lasten schon gar nichts mehr ausmacht. Für das Wagnerjahr eine T.M.-Anthologie nicht zu veranstalten, wäre albern gewesen, wenn man bedenkt, wie ungeheuer viel der Zauberer zeit seines Lebens über den Sachsen schrieb, und wie unterhaltend, ja amüsant diese Schreibereien vielfach sind. Anfangs dachte ich, das Büchlein würde fast keine Mühe machen, - dennoch: weit gefehlt! Es machte nicht nur Mühe, sondern hat mich auch in meiner Briefbandarbeit aufs peinigendste retardiert. Sie sehen also, unverzeihlich, wie ich mich schweigend benommen habe, verdiene ich Verzeihung. Gellja ?

Das Schicksal des armen Blankengebirges ist mir aufrichtig nahe gegangen, wenn auch nicht ganz so nahe, wie dasjenige des unseligen Hoteliers. Dio mio, was hat der Mensch aus seinem Leben gemacht und wie flugs hat er es endgültig verdorben. Und all dies, wie man anzunehmen gezwungen ist, auf Grund dieser trübsinnigen Torschlusspanik und des Ungestüms, mit dem er nach Frl. Koller verlangte. Wahrlich: entfremdet hat er sich mir zur Gänze, aber doch nicht so, dass er mir nicht zweimal täglich

schauerlich leid täte. Das arme Rindvieh!

Ja, und was machen wir jetzt mit meinem "Wohnsitz" ? Ist die Einsiedlerin mittlerweile heimgekehrt und fürchtet sie sich noch immer allzu sehr vor der "Vermietung" ? Natürlich darf man die Gute weder drängen noch ängstigen. Und was tun wir, wenn ich dort keine Unterkunft kriege ? Bei Ihnen - das sehe ich ja ein - liegt alles etwas schwieriger. Wissen Sie, listenreiche Odyssa, sonst einen Ausweg ? Unannehmlichkeiten habe ich hier bis dato nicht gehabt, doch könnten sie auf die Dauer nicht ausbleiben, und ungern liegt der Kranke darnieder, während schon die Ämter die Messer wetzen, um ihm zusätzlichen Schaden zu tun.

Darf ich mir gestatten, dero Höchstlaucht eine white Christmas zu wünschen,- weiss, grün, silbern und urgemütlich ? Und darf ich die Unbescheidenheit soweit treiben, auch noch meine Gipfelwünsche fürs Wagnerjahr anzufügen ? Ich treibe sie soweit und schliesse mit meiner besten Fernumarmung.

als Ihre treue

E. M.